

Detaillierte Beschreibung der Veranstaltungen der Soziologie

Vorlesungen

Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie II

<i>Dozent:</i>	Prof. Dr. Gaetano Romano
<i>Zeit:</i>	Montag, 10.15 – 12.00
<i>Raum:</i>	Pix

Veranstaltungsbeschreibung:

Die explosive Entwicklung der neuen Kommunikationstechnologien hat nicht nur zu einem verstärkten Interesse für «Massenmedien» und «Neue Medien», für Kommunikationstechnologien und den durch sie offenbar induzierten Wandel in Gesellschaft, Organisationen und interpersonellen Beziehungen geführt. Sie erzwingt auch eine Neubestimmung der Begriffe, mit der die Soziologie die Gesellschaft beschreibt. Traditionell baut die Soziologie ihren Begriff von Gesellschaft von der «Handlung» her auf – also so genannt «handlungstheoretisch». Was geschieht, wenn nun Gesellschaft nicht mehr handlungstheoretisch, sondern, wie neuerdings immer häufiger, von der «Kommunikation» her, also kommunikationstheoretisch, aufgebaut wird? «Gesellschaft» kann dann etwa als «Kommunikationssystem» verstanden werden, das «Individuum» erschiene als sozial konstruiert – wie auch die «Realität» selbst, soweit sie soziale Realität ist, als kommunikative Konstruktion analysiert werden müsste.

Ziel der Vorlesung ist es entsprechend, einerseits in die klassischen Problemstellungen der Soziologie einzuführen, andererseits die neueren Entwicklungen hin zu einer kommunikationstheoretischen Umschreibung eben dieser Problemstellungen zu präsentieren (vom linguistic turn der Semiotik und Semnologie, dem symbolischen Interaktionismus bzw. Sozialbehaviorismus über die neuere Wissenschaftstheorie hin zum radikalen und zum systemtheoretischen Konstruktivismus). Die Vorlesung verfährt dabei nicht primär theoriesystematisch, sondern orientiert an wenigen, zentralen Problemstellungen und Grundbegriffen. Sie richtet sich entsprechend an Studienanfänger und Studienanfängerinnen.

Parallel zur Vorlesung finden Tutorate statt, welche die Vorlesung ergänzen und zusammen mit letzterer besucht werden sollten.

<i>Literatur:</i>	Lektürehinweise werden laufend während der Vorlesung gemacht und kommentiert.
<i>Modus der Veranstaltungsüberprüfung:</i>	Unbenotete Prüfung
<i>Credit Points:</i>	2 CP Veranstaltung
<i>Kontakt:</i>	gaetano.romano@unilu.ch

Medientheorien II

Dozent: Prof. Dr. Gaetano Romano

Zeit: Dienstag, 17.15–19.00

Raum: 010 G

Veranstaltungsbeschreibung:

Drei grosse Theorielinien haben die Entwicklung der soziologischen Gesellschaftstheorie geprägt: die Evolutionstheorie, die Theorie der Differenzierung und die Theorie der (Kommunikations)Medien, wobei letztere erst im 20. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung zu gewinnen beginnt (im Gegensatz zu den beiden anderen Theorieachsen, die zu den klassischen Beständen der Soziologie seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert gehören). Die Vorlesung wird sich auf diese dritte und jüngste Theorieachse konzentrieren, und dabei die wichtigsten Entwicklungen und Theorieansätze präsentieren und zur Diskussion stellen. Allerdings lassen sich gerade die neueren, an der Evolution von Kommunikationsmedien und am Begriff «Medialität» orientierten Entwicklungen der Medientheorie nicht ohne Bezug auch zu einer Theorie der Differenzierung darstellen. Ein erster Teil der Vorlesung wird entsprechend jene Ansätze präsentieren, die sich für den Zusammenhang von Medienevolution und sozialer Differenzierung interessieren: den systemtheoretischen Konstruktivismus einerseits, die historischen und ethnographischen Arbeiten des «Paradigma Kommunikation und Medien» (Havelock) andererseits. Hier anschliessend spannt sich, von der primären Oralität segmentärer Gesellschaften über die Entwicklung der Schrift, des Buchdrucks, der elektronischen Medien und des Computers, ein argumentativer Bogen, der darzulegen versucht, auf welche Weise die Ausdifferenzierung der modernen Weltgesellschaft in ihre Funktionssysteme (etwa Wirtschaft, Politik, Recht, Massenmedien, etc.) durch diese Medienevolution entscheidend mit geprägt worden ist. Der zweite Teil der Vorlesung wird dann auf eine Reihe weiterer, aktuell relevanter bzw. diskutierter medientheoretischer Positionen eingehen (insbesondere auf die Traditionslinie der communications research, auf die neuere Medienwissenschaft, auf die Öffentlichkeitssoziologie und die cultural studies, auf semiotische und semiologische sowie strukturalistische und poststrukturalistische Medientheorien).

Modus der Veranstaltungs- überprüfung: Unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: gaetano.romano@unilu.ch

Theorien der Soziologie II

Dozent: Prof. Dr. Rudolf Stichweh

Zeit: Montag, 15.15–17.00

Raum: Hi 10

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Vorlesung gibt einen systematischen Überblick der Theorien der Disziplin Soziologie. Sie ist nicht theoriegeschichtlich angelegt, verzichtet also bewusst auf eine Darstellung der klassischen soziologischen Theoretiker der Zeit zwischen ca. 1890 und 1950. Aber sie versucht, die Soziologie aus der Kontinuität ihrer Problemstellungen zu verstehen. Das Repertoire an Theorien, über das die gegenwärtige Soziologie verfügt (z.B. Strukturfunktionalismus, Systemtheorie, Symbolischer Interaktionismus, Ethnomethodologie, Rational Choice, Neoinstitutionalismus, Austauschtheorie, Poststrukturalismus) wird in der Vorlesung unter dem Gesichtspunkt der Einheit der Disziplin Soziologie analysiert, die eine evolutionsfähige Einheit in der Fortsetzung und Variation der Problemstellungen des Faches ist.

Die Vorlesung im Sommersemester ist eine Fortsetzung der im Wintersemester 2004/5 gehaltenen Vorlesung. Ihre Schwerpunkte liegen in der Soziologie Pierre Bourdieus, der Netzwerktheorie, dem Interaktionismus und der Phänomenologie, der Austauschtheorie und Rational Choice Theorie. Die Vorlesung kann auch gehört werden, wenn man die vorhergehende Veranstaltung im Wintersemester nicht besucht hat.

Literatur:

- Niklas Luhmann, Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt 1984
- Talcott Parsons, Social Systems and the Evolution of Action Theory. New York 1977
- James S. Coleman, Foundations of Social Theory. Cambridge 1990
- Anthony Giddens, Sociology. London 1989
- Barry Wellman/S.D. Berkowitz (Hg.), Social Structures: A Network Approach. Cambridge 1988
- Harrison C. White, Identity and Control. Princeton 1992
- Joseph Berger/Morris Zelditch (Hg.), New Directions in Contemporary Sociological Theory. Oxford 2002.
- George Ritzer (Hg.), Frontiers of Social Theory. The New Synthesis. New York 1990
- George Ritzer (Hg.), The Blackwell Companion to Major Social Theorists. Oxford 2000

- Walter W. Powell / Paul J. DiMaggio (Hg.), The New Institutionalism in Organizational Analysis. Chicago und London 1991
- Dirk Kaesler (Hg.), Klassiker der Soziologie. Bd. 2. Von Talcott Parsons bis Pierre Bourdieu. München 2000 (2. Aufl.)
- Bryan S. Turner (Hg.), The Blackwell Companion to Social Theory. Oxford 1996
- Urs Stäheli, Poststrukturalistische Soziologien. Bielefeld 2000

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: Unbenotete Prüfung

Voraussetzungen: Die Vorlesung ist vorwiegend, aber nicht ausschliesslich für Studierende im 3. und 4. Semester gedacht.

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: rudolf.stichweh@unilu.ch

Soziologie des Fremden

Dozent: Prof. Dr. Rudolf Stichweh

Zeit: Mittwoch, 10.15–12.00

Raum: Sk 505

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Vorlesung diskutiert Forschungen zur Soziologie des Fremden. Dabei geht es um einen historischen und systematischen Vergleich von sozialen Rollen für Fremde in vornezeitlichen und modernen Gesellschaften. Die Absicht ist, eine in der historischen Semantik vieler Gesellschaften und zugleich für die Theoriegeschichte der Soziologie zentrale Figur unter dem Gesichtspunkt zu befragen, welche Erkenntnisleistungen ihr heute noch abzugewinnen sind, wenn man für die Gegenwart funktionale Differenzierung und das strukturelle Faktum der Existenz nur noch eines einzigen weltweiten Gesellschaftssystems unterstellt. Insofern bildet die Theorie der Weltgesellschaft als eines funktional differenzierten globalen Systems einen zweiten Fokus der Analysen.

Zu den Leitfragestellungen gehören u.a.:

1. Eine soziologische Rekonstruktion moderner Denkfiguren und Erfahrungsweisen, die die Universalität der Klassifikation «vertraut»/«fremd» durch das Prominentwerden dritter Möglichkeiten jenseits der Fremdheit und der Vertrautheit aufbrechen. In manchen Hinsichten ist von einer Universalisierung von Fremdheitserfahrungen zu sprechen, von Fremdheit als einem Status der jeden einzelnen gegenüber jedem anderen auszeichnet; in anderen Hinsichten ist die Entstehung dritter Status zwischen Vertrautheit und Fremdheit zu beobachten: Indifferenz als Normaleinstellung gegenüber den meisten anderen Menschen; die Kategorie des «commonplace folk» und vergleichbare semantische Erfindungen. Dies verbindet sich mit der Soziologie der Ambivalenz, die jene oszillatorischen Bewegungen zwischen der Zuschreibung von Vertrautheit und Fremdheit thematisiert, die gerade in der Abwesenheit dritter Möglichkeiten prominent sind.
2. Die Soziologie des Fremden wird mit der Soziologie der Inklusion und Exklusion verknüpft. Während die Soziologie des Fremden mit der Einbeziehung oder Zurückweisung kompakter sozialer Objekte zu tun hatte, betrifft die Soziologie der Inklusion und Exklusion Rollenausschnitte oder partielle soziale Objekte. Darin eignet sie sich zur Thematisierung struktureller Eigentümlichkeiten der Moderne und der Hinsichten, in denen diese ältere Gesellschaftsordnungen ablöst.
3. Der Zusammenhang der Soziologie der Migration mit der Soziologie des Fremden.
4. Die Semantik des alten Europa und ihre institutionenbildende Kraft. In Termini wie «Armut» und «Gastfreundschaft» bringt diese Institutionen hervor, die die Behandlung des Fremden normieren und sich zugleich für den Vergleich von Zivilisationen eignen.
5. Die Kategorie der «Menschheit» als eine jener vergleichend zu studierenden Erfindungen, die Gemeinsamkeiten und «Sympathien» jenseits der Fremdheitserfahrung postulieren.

Literatur:

- MarieTheres Fögen (Hrsg.), Fremde der Gesellschaft, Frankfurt 1991
- Andreas Gestrich/Lutz Raphael (Hrsg.), Inklusion/Exklusion. Studien zu Fremdheit und Armut von der Antike bis zur Gegenwart, Frankfurt 2004
- Lesley D. Harman, The Modern Stranger, Berlin 1988
- Michael Herzfeld, The Social Production of Indifference, Chicago 1993
- Heinz O. Luthe/Rainer E. Wiedenmann (Hg.) Ambivalenz, Opladen 1997
- Herfried Münkler (Hg.) Furcht und Faszination. Facetten der Fremdheit. Berlin 1997

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:* Unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: rudolf.stichweh@unilu.ch

Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung II

<i>Dozentin:</i>	Dr. des. Carmen Baumeler
<i>Zeit:</i>	Freitag, 10.15–12.00
<i>Raum:</i>	Hs 1

Veranstaltungsbeschreibung:

Innerhalb der soziologischen Sozial- und Kommunikationsforschung existieren mit dem nomologisch-deduktiven und dem interpretativ-hermeneutischen Paradigma zwei Denkstile, die sich durch unterschiedliche Forschungslogiken und -stile auszeichnen und die Forschung in einen eher naturwissenschaftlich- und in einen eher geisteswissenschaftlich-orientierten Bereich spalten.

Im Sinne eines integrativen Versuchs, die Kluft zwischen diesen beiden Bereichen zu überbrücken, fokussiert der zweite Teil der zweiseitigen Veranstaltung auf diese zwei konkurrierenden Paradigmen und diskutiert deren erkenntnistheoretische Fundamente. Ins Blickfeld kommen dabei u.a. die Forschungslogiken Deduktion, Induktion und Abduktion, die durch die Paradigmen unterschiedlich geprägten Forschungsprozesse, die Auswahlverfahren, der Methodendualismus, der sich im Operieren mit Wörtern oder Zahlen dokumentiert, und schliesslich die unterschiedlichen wissenschaftlichen Gütekriterien, die sich aus den divergierenden Positionen ableiten lassen. In einem zweiten Schritt wird sich die Vorlesung mit der Auswertung empirischer Daten befassen und dabei die Möglichkeiten der deskriptiven Statistik (Mittelwerte, Streuungsmasse, Indizes, graphische Darstellung) ansprechen.

Literatur:

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter
- Erzberger, Christian (1998): Zahlen und Wörter: die Verbindung quantitativer und qualitativer Daten und Methoden im Forschungsprozess. Weinheim: Deutscher Studien-Verlag
- Seipel, Christian; Rieker, Peter (2003): Integrative Sozialforschung: Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung. Weinheim: Juventa-Verlag

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: Unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: carmen.baumeler@unilu.ch

Best Practices und Beratung – Thematische Schwerpunkte und Reflexion

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Dienstag, 10.15 – 12.00

Raum: 010 G

Veranstungsbeschreibung:

Management- und Beratungsthemen haben Konjunktur – sowohl innerhalb als auch ausserhalb der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Vorlesung dient als Übersichtsveranstaltung und ist in zwei Teile gegliedert. Teil eins setzt sich mit Schwerpunkten auseinander, die Fragen der aktiven Gestaltung von Organisationen betreffen. Dabei geht es um interne Organisationsformen sowie um Kontakte zu Zulieferern, Kunden und Anbietern von Dienstleistungen. Dabei sollen auch aktuelle Themen aufgegriffen werden, so wie sie für die berufliche Praxis bedeutsam sind. Teil zwei dient der sozialwissenschaftlichen Erweiterung dieser Perspektive. Anhand von soziologischen Fachtexten soll die Bedeutung eines aktiven Managements und der Stellenwert von Beratungsangeboten reflektiert werden, um eine realistische Einschätzung über Funktionen und Folgen von Management und Beratung zu entwickeln.

Literatur:

- Fligstein, N., 2001, *The Architecture of Markets. An Economic Sociology of Capitalist Societies*. Princeton, NJ: PUP
- Ortmann, G., 1995, *Formen der Produktion. Organisation und Rekursivität*. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Power, M., 1997, *The Audit Society. Rituals of Verification*. Oxford: OUP
- Sahlin-Andersson, K. & Engwall, L. (eds.), 2002, *The Expansion of Management Knowledge. Carriers, Flows, and Sources*. Stanford, CA: Stanford Business Books

Voraussetzungen: Studierende des Hauptstudiums

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:* Unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: raimund.hasse@unilu.ch

Rechtspopulismus und Migrationspolitik in Westeuropa

Dozenten: Dr. rer. pol. Gianni D'Amato
Dr. des. Damir Skenderovic

Zeit: Montag, 13.15–15.00

Raum: U 1.01

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Lehrveranstaltung soll dazu beitragen, die Entstehungs- und Erfolgsbedingungen rechtspopulistischer Parteien in Westeuropa besser zu verstehen. Es wird eine Auswahl der aktuellen Forschungsliteratur diskutiert, die sowohl verschiedene Definitionen zum Rechtspopulismus präsentiert als auch Erklärungsansätze zur Entstehung sowie zur Kontinuität und Transformation dieser politischen Parteien anbietet. Zusätzlich soll erörtert werden, unter welchen Voraussetzungen politischen Opportunitätsstrukturen einen eher fördernden oder hemmenden Einfluss auf rechtspopulistische Parteien haben. Schliesslich soll der Wechselwirkung zwischen offizieller Migrationspolitik und der Mobilisierung rechtspopulistischer Parteien anhand verschiedener Erklärungsversuche in der internationalen Forschungsliteratur nachgegangen werden. Da bisher nur sehr wenige Studien zum Aufschwung des Rechtspopulismus in der Schweiz erschienen sind, wird ein Schwerpunkt auf schweizerische Entwicklungen gelegt. Dabei geht es nicht nur den Zusammenhang zwischen der offiziellen Migrationspolitik und rechtspopulistischen Parteien, sondern auch um eine differenzierte Analyse der mehrdimensionalen Wechselwirkung zwischen Migrationspolitik und der Mobilisierung rechtspopulistischer Parteien.

Literatur:

- Mazzoleni, Oscar, 2003, Nationalisme et populisme en Suisse. La radicalisation de la «nouvelle» UDC, Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes
- Mény, Yves und Surel, Yves, 2000, Par le peuple, pour le peuple. Le populisme et les démocraties, Paris: Fayard
- Mudde, Cas, 2004, 'The Populist Zeitgeist', in: Government and Opposition, Vol. 39, Nr. 4, 541–563
- Taggart, Paul, 2000, Populism. Concepts in the Social Sciences, Buckingham, Philadelphia/PA: Open University Press
- Skenderovic, Damir, 2003, «Constructing Boundaries in a Multicultural Nation: The Discourse of «Overforeignization» in Switzerland», in: Ohliger, Rainer, Schönwälder, Karen und Triadafilopoulos, Triadafilos (Hg.), European Encounters. Migrants, Migration and European Societies since 1945, Aldershot: Ashgate, 186–209
- Wicker, Hans-Rudolf, Fibbi, Rosita und Haug, Werner (Hg.), 2003, Migration und die Schweiz. Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms «Migration und interkulturelle Beziehungen», Zürich: Seismo Verlag

- D'Amato, Gianni, 2001, Vom Ausländer zum Bürger. Der Streit um die politische Integration von Einwanderer in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, 2. Auflage, Münster: Lit Verlag.
- Decker, Frank, 2004, Der neue Rechtspopulismus, Opladen: Leske + Budrich
- Dubiel, Helmut (Hg.), 1986, Populismus und Aufklärung, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim (Hg.), 2001, Das Fremde in der Schweiz. Ergebnisse soziologischer Forschung, Zürich: Seismo Verlag
- Ireland, Patrick, 1994, The Policy Challenge of Ethnic Diversity. Immigrant Politics in France and Switzerland, Cambridge/MA, etc.: Harvard University Press
- Joppke, Christian, 1998, Challenge to the Nation-State. Immigration in Western Europe and the United States, Oxford, etc.: Oxford University Press
- Koopmans, Ruud und Statham, Paul (Hg), 2000, Challenging Immigration and Ethnic Relations Politics. Comparative European Perspectives, Oxford, etc.: Oxford University Press

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:* Unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: gianni.damato@unilu.ch

Zur Theorie und Geschichte des Politischen und des Öffentlichen

Dozent:	PD Dr. Pietro Morandi
Zeit:	Donnerstag, 10.15–12.00
Raum:	U 1.05

Veranstungsbeschreibung:

Zur erfolgreichen Bewältigung und Erledigung des politischen «Sachgeschäfts» gehört in einer von der Macht des Öffentlichen durchdrungenen demokratischen Gesellschaft die (umfassende) Kenntnis seiner medialen Vermittlung und öffentlichen Wahrnehmung. In einer liberal geprägten Medien-Demokratie kann die Reflexion des Politischen von der Reflexion des Öffentlichen kaum noch abgelöst werden.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts scheint der Erfolg der (mehr oder weniger) liberal geprägten Medien-Demokratie zumindest als normativem Modell nachgerade weltweit festzustehen. So verzichtet heute im Zeitalter der Globalisierung kaum ein politisches Regime auf den Anspruch, dem Typus einer Demokratie (mit unabhängigen Massenmedien) anzugehören – wenn nicht bereits heute, so doch wenigstens in naher Zukunft.

Die liberale Demokratie, die seit dem 19. Jahrhundert zunehmend die Gestalt einer Medien-Demokratie zu entwickeln begann, hat im Verlauf ihrer wechselvollen Geschichte allerdings nicht nur überwältigende Erfolge, sondern auch katastrophales Scheitern erfahren. Im Rahmen dieser Vorlesung wird diese Entwicklung mit ihren Höhe- und Tiefpunkten näher analysiert. Aufgezeigt wird auch, weshalb demokratische Prozesse – trotz aller Erfolge – stets gefährdet und dabei in höchstem Masse abhängig bleiben von einer angemessenen Organisation und Gestaltung medial vermittelter politischer Kommunikation.

Literatur:

- Arendt, Hannah: Was ist Politik?, München/Zürich 1993 (35–80)
- Habermas, Jürgen: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Darmstadt 1965
- Lübbe, Hermann: Politik nach der Aufklärung, München 2001
- Dayan, Daniel & Elihu Katz: Media Events. The Live Broadcasting of History, Harvard University Press 1992
- Gerhards, Jürgen, F. Neidhardt: Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit: Fragestellungen und Ansätze, in: Stefan Müller-Doohm/Klaus Neumann-Braun (Hrsg.), Öffentlichkeit, Kultur, Massenkommunikation, Oldenburg 1991

Modus der Veranstaltungs- Überprüfungs- Unbenotete Prüfung

überprüfung:

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: pietro.morandi@unilu.ch

Die Medien der Gesellschaft

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn

Zeit: Dienstag, 13.15–15.00

Raum: 010 G

Veranstaltungsbeschreibung:

Leitproblem der Vorlesung wird es sein, was es bedeutet wenn man Gesellschaft und ihre Veränderung nicht als Resultat veränderter Produktionsweisen oder veränderter Herrschaftsformen begreift, sondern wesentlich als Veränderung ihrer Kommunikationsweisen und Kommunikationsmedien. Es wird die Frage gestellt wie sich die gesellschaftliche Kommunikation selbst verändert, wenn neue Medien in die Kommunikation eingeführt werden. Behandelt werden Verstehens- und Verbreitungsmedien, so wie Massenmedien. Besondere Aufmerksamkeit wird den symbolisch generalisierten Kommunikationsmedien gewidmet. Ziel ist eine begriffliche und theoretische Klärung von Medienkonzepten. Gleichzeitig sollen zeitgenössische Selbstbeschreibungen, semantische Reaktionen und Kommentierungen je historisch neuer Medien zur Sprache kommen.

Literatur:

- Aarsleff, Hans, From Locke to Saussure. Essays on the Study of Language and Intellectual History, Minneapolis: UMP 1982
- Luhmann, Niklas, Die Gesellschaft der Gesellschaft, 2 Bde., Frankfurt/M.: Suhrkamp 1997, bes. Kap.2
- Meier-Oeser, Stephan/Seils, Martin, Art. «Symbol», in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd.10, Basel 1998, Sp. 710–738

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:* Unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: cornelia.bohn@unilu.ch

Proseminare des Grundstudiums

Patronage, Korruption, «Beziehungen»: die andere Seite gesellschaftlicher Differenzierung?

Dozent: Dipl.-Soz. Johannes Schmidt

Zeit: Mittwoch, 17.15–19.00

Raum: U 1.01

Veranstaltungsbeschreibung:

Glautb man der massenmedialen Berichterstattung, so sind Korruption, Klüngel, Seilschaften und Patronage in der modernen Gesellschaft weitverbreitet. Handelt es sich dabei um Relikte aus vor-modernen, personalisierten Gesellschaften, um Produkte individueller krimineller Energie? Oder legt nicht gerade die Theorie der funktionalen Differenzierung und Organisationsabhängigkeit der modernen, depersonalisierten Gesellschaft nahe, dass es gerade diese Struktur der Gesellschaft ist, die Korruption und Patronage erst so wirksam werden lässt? Sind diese Phänomene also keine Betriebsunfälle, sondern als die andere, die «dunkle» Seite der modernen Gesellschaft zu verstehen, die in der Selbstbeschreibung dieser Gesellschaft zwar nicht vorkommt, strukturell aber angelegt ist? Um diese Frage sinnvoll zu diskutieren, muss zunächst Klarheit über das Phänomen selbst gewonnen werden. Hierzu scheinen die Netzwerktheorie, die Theorie sozialen Kapitals sowie die system-theoretische Gesellschaftstheorie aussichtsreiche Konzepte zu bieten. Darüberhinaus sollen im Seminar theoretische Ansätze anderer Disziplinen diskutiert werden, die sich mit Fragen der Korruption, Seilschaften und Patron-Klient-Beziehungen beschäftigen. Daneben werden in einer Reihe von Fallstudien die historisch unterschiedlichen Formen solcher Netzwerkbildungen vorgestellt, um die Frage des gesellschaftlichen Stellenwerts dieser Phänomene klären zu können.

Literatur:

- Theobald, Robin (1983): The decline of patron-client relations in developed societies, in: Archives Européennes de Sociologie 24, 136–147 (Kopie liegt ab März im Sekretariat des Soziologischen Seminars, Kasernenplatz 3, Raum 112, aus)
- Arnim, Hans Herbert von (Hg.) (2003): Korruption: Netzwerke in Politik, Ämtern und Wirtschaft. München

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Proseminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Proseminararbeit

Kontakt: johannes.schmidt@unilu.ch

Funktion von Normen, erwünschte Abweichungen: Einführung in eine Soziologie der Devianz

Dozentin: Dipl.-Soz. Alessandra Corti

Zeit: Dienstag, 10.15–12.00

Raum: 301 K

Veranstaltungsbeschreibung:

Soziale Abweichung lässt sich nur vor dem Hintergrund erwarteter Normalität beobachten und kann demnach nur definiert werden, wenn das, was als normal gilt, bereits festgelegt ist. In einer etwas technischeren Terminologie kann man auch sagen, dass Normalität und Abweichung zusammen eine Zwei-Seiten-Form bilden und nur zusammen gedacht werden können. Allein aus diesem Grund kann nicht eindeutig ausgemacht werden, welche der beiden Seiten gesellschaftlich bevorzugt oder, umgekehrt, diskriminiert wird. Während der Begriff der Abweichung insbesondere im Zusammenhang mit abweichendem Verhalten, an unerwünschte und sogar sozial schädliche Regelverletzungen und Normwidrigkeiten denken lässt, zeigt eine Kontextualisierung der Form von Norm und Abweichung, dass die Präferenz für das Normale und Konforme keine Selbstverständlichkeit ist. In Kunst und Wissenschaft etwa ist es gerade das Ungewohnte, das mit dem Herkömmlichen bricht, das gefragt ist. Die Wissenschaft wäre vollkommen überflüssig, wenn sie sich darauf beschränkte, immer wieder alt bekannte Wahrheiten zu wiederholen und die Kunst zeichnet sich in der Moderne geradezu durch den Bruch mit der Tradition aus. Doch selbst wenn man sich dem Recht zuwendet, ist der Sachverhalt nicht so eindeutig. Mit dem Begriff der Positivierung des Rechts wird angezeigt, dass das Recht in der modernen Gesellschaft jederzeit Rechtsänderungen vorsieht. Jede Abweichung kann so zu einem späteren Zeitpunkt zur Norm werden, und umgekehrt kann das, was der Norm entspricht, jederzeit als normwidrig erklärt werden.

In welcher Hinsicht macht es trotzdem Sinn von Norm und Abweichung zu sprechen? Welche Funktion haben Normen in der Gesellschaft? Inwieweit ist es bisweilen sinnvoll, Normen zu brechen und wann ist hingegen die strikte Einhaltung von Normen angebracht? Ziel der Vorlesung ist es, neben einer Einführung in die Problemstellung und der Vermittlung eines Überblicks über die wichtigsten soziologischen Theorien abweichenden Verhaltens, den Konstruktionscharakter von Norm und Abweichung, sowie deren gesellschaftsstrukturelle Abhängigkeit und Historizität herauszustellen.

Literatur:

- Michel Foucault (1977), Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Erving Goffman (1967), Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität, Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Alois Hahn (2003), Aufmerksamkeit und Normalität, in: Jürgen Link, Thomas Loer und Hartmut Neuendorff (Hrsg.), 'Normalität' im Diskursnetz soziologischer Begriffe, Heidelberg: Synchron, 23–37
- Niklas Luhmann (1993), Am Anfang war kein Unrecht, in: ders., Gesellschaftsstruktur und Semantik. Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft Band 3, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 11–64
- Günther Ortman (2003), Regel und Ausnahme. Paradoxien sozialer Ordnung, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Proseminararbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung + 4 CP Proseminararbeit

Kontakt:

alessandra.corti@unilu.ch

Die postmoderne Gesellschaft

<i>Dozent:</i>	lic. rer. soc. Felix Birchler
<i>Zeit:</i>	Donnerstag, 10.15–12.00
<i>Raum:</i>	U 1.01

Veranstungsbeschreibung:

Der Begriff «postmodern» wird mehr und mehr dazu verwendet um gewisse Phänomene der Gegenwart zu beschreiben und zu interpretieren. Es wird gar behauptet, wir hätten die Moderne bereits hinter uns gelassen und seien in eine neue Epoche der Postmoderne eingetreten. Dabei herrscht allerdings grosse Uneinigkeit darüber, was denn nun die postmoderne Gesellschaft eigentlich ausmacht.

Auf der andern Seite lehnen viele Autoren das Konzept der Postmoderne radikal ab und verlangen, dass aktuelle Phänomene nicht vorschnell als postmodern qualifiziert werden, sondern immer noch in der Logik der Moderne interpretiert werden.

Im Proseminar streben wir zuallererst eine Klärung der Begrifflichkeiten an. Was sind die Charakteristiken die der Postmoderne gemeinhin zugeschrieben werden? Wo liegt das genuin Neue dieser Epoche, in Abgrenzung zur Moderne, deren Nachfolge sie angetreten haben soll?

Ausserdem sollen die Ausformungen der Postmoderne in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (Wissenschaft, Kunst, Politik) untersucht werden. Welches sind die Herausforderungen vor denen die postmoderne Gesellschaft, bedingt durch diese neuen Paradigmen, steht?

Schliesslich soll diskutiert werden, ob es überhaupt sinnvoll ist von einer postmodernen Gesellschaft zu sprechen oder ob nicht andere Konzepte zur Beschreibung des Zeitgeistes zutreffender sind.

Literatur:

- Zygmunt Bauman: Ansichten der Postmoderne. Argument-Verlag. Hamburg. 1995
- Steven Best & Douglas Kellner: The Postmodern Turn. Guilford Press. New York. 1997
- David Harvey: The Condition of Postmodernity: An Enquiry into the Origins of Cultural Change. Blackwell Publishers. Cambridge. 2003
- Jean-Fraçois Lyotard: Das postmoderne Wissen. Passagen-Verlag. Wien. 1999

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Proseminararbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung + 4 CP Proseminararbeit

Kontakt:

felix.birchler@unilu.ch

Verbreitungsmedien

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn

Zeit: Mittwoch 10.15–12.00

Raum: U 1.01

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Veranstaltung widerspricht der immer noch sehr verbreiteten Idee, Sozialität sei in erster Linie an face-to-face Situationen gebunden und alle anderen Kommunikationsweisen seien daraus abgeleitete Formen. Sie bezweifelt auch die These, dass wir es gegenwärtig mit einer neuen Oralität zu tun haben, deren Folge ein medial inszeniertes «Weltdorf» sei. Thema wird die Bedeutsamkeit der Verbreitungsmedien wie Schrift, Buchdruck, elektronische Medien für die gesellschaftliche Kommunikation sein. Sie konfrontieren uns unter anderem damit, dass wir auch mit Abwesenden kommunizieren können und dass wir es zunehmend mit anonymen Adressaten zu tun haben.

Literatur:

- Bohn, Cornelia, Schnittstellen: Konversation und Schriftlichkeit im Übergang zur Moderne, in: Berliner Journal für Soziologie 9, Heft 2, 1999, 213–232
- Eisenstein, Elisabeth L., 1979/1993, The printing press as an agent of change. Communications and Cultural transformations in early-modern Europe, Vol I and II, Cambridge: UP
- Calhoun, Craig, The Infrastructure of Modernity: Indirect Relationships, Information-Technology, and Social Integration., in: Smelser, N./Haferkamp, H.: Social Change and Modernity, Berkeley: 1992, 205–236
- Goody, Jack, 1977, Literacy, Criticism and the Growth of Knowledge, in: Joseph Ben-David and Terry Nichols Clark (Hrg.), Culture and Its Creators. Essays in honor of Edward Shils, Chicago:UP, 226–244
- Goody, Jack, 1987, The Interface Between the Written and the Orale, Cambridge:UP
- Kümmel, Albert/Leander Scholz/Eckhard Schuhmacher (Hg.), Einführung in die Geschichte der Medien, Paderborn: Fink 2004
- Luhmann, Niklas, Die Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation, in: ders., Soziologische Aufklärung 3, Opladen: Westdeutscher Verlag 1981, 25–35
- Mejias, Jordan, Global, digital und gratis: Google stellt Bibliotheken ins Netz, FAZ 16.12. 2004, 2004
- Reible, Wolfgang, Literacy and Orality, in: International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences, vol.13, 2001, 8967–8971

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Proseminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Proseminararbeit

Kontakt: cornelia.bohn@unilu.ch

Organisation und sozialer Wandel

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Dienstag, 15.15–17.00

Raum: U 1.01

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen ist ein klassisches und stets aktuelles Thema der Sozialwissenschaften. Dabei lassen sich empirisch orientierte Beiträge von eher theoretischen Herangehensweisen unterscheiden. Zugleich ist das Thema selbst Gegenstand von Veränderungen im zeitlichen Verlauf, d.h. Schwerpunkte der empirischen Analyse verschieben sich und ehemals akzeptierte Theorien werden durch neue Ansätze ergänzt oder gar ersetzt.

Das Proseminar ist als eine Einführungsveranstaltung konzipiert. Es will mit den wichtigsten Befunden und Erklärungen vertraut machen, und es will die hieraus abgeleiteten Erwartungen für die zukünftige Entwicklung thematisieren. Zugleich soll ein kritischer Umgang mit sozialwissenschaftlicher Fachliteratur eingeübt werden. Als Ausgangspunkt hierfür werden empirische und theoretische Perspektiven aufeinander bezogen. Zudem werden klassische Beiträge vor dem Hintergrund jüngerer Entwicklungen neu betrachtet.

Literatur:

- Glatzer, W. et al. (Hg.), 2002, Sozialer Wandel und gesellschaftliche Dauerbeobachtung. Opladen: Leske + Budrich
- Müller, H.-P. & Schmid, M. (Hg.), 1995, Sozialer Wandel – Modellbildung und theoretische Ansätze. Frankfurt/Main: Suhrkamp
- North, D.C., 1988, Theorie des institutionellen Wandels. Eine neue Sicht der Wirtschaftsgeschichte. Tübingen: Mohr
- Scheuch, E., 2003, Sozialer Wandel (2 Bände). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Strang, D. & Meyer, J.W., 1992, Institutional Conditions for Diffusion. In: Theory and Society 22: 487–511
- Zapf, W. (Hg.), 1991, Die Modernisierung moderner Gesellschaften. Frankfurt/Main: Campus

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Proseminararbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung + 4 CP Proseminararbeit

Kontakt:

raimund.hasse@unilu.ch

Zur Praxis der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung II

Dozenten: Dr. des. Carmen Baumeler
Dr. Amir Sheikhzadegan
lic. phil. Andreas Volk

Zeit: Freitag, 13.15–15.00

Raum: Sk 1, Sk 2, HK

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Forschungsproseminar begleitet die Vorlesung «Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung II», indem es die vermittelten methodischen Grundlagen praxisnah anwendet und einer kritischen Reflexion unterzieht. Um ein Verständnis für die soziologische Forschung zu erwerben, ist es zentral, den Prozess des Forschens selbst durchgeführt zu haben.

Nachdem die einzelnen Proseminargruppen ihr Forschungsvorhaben im Wintersemester konzeptualisiert und ein Forschungsdesign verfasst haben, geht es im Sommersemester darum, die individuell gewählte Fragestellung durch die jeweilige Datenerhebung und -auswertung schlüssig zu beantworten. Dabei beschäftigt sich jede Proseminargruppe intensiv mit der ausgewählten Forschungsmethode (Beobachtung, soziales Experiment, Befragung, Inhaltsanalyse oder der Analyse von Verhaltensspuren) und den passenden Auswertungsmöglichkeiten. Das Proseminar wird von einem Tutorat begleitet, das Hilfestellungen zum Verfassen der Proseminararbeit anbietet.

Literatur:

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter

Modus der Veranstaltungs-

- Referat

überprüfung:

- schriftliche Proseminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Proseminararbeit

Kontakt: carmen.baumeler@unilu.ch

Proseminare des Hauptstudiums

Begleitproseminar: Theorien der Soziologie II

<i>Dozent:</i>	Dipl.-Soz. Hendrik Wortmann
<i>Zeit:</i>	Dienstag, 13.15–15.00 und Dienstag, 15.15–17.00 (es kann wahlweise der erste oder zweite Termin genutzt werden)
<i>Raum:</i>	Hs 3

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Veranstaltung ermöglicht parallel zu der Vorlesung «Theorien der Soziologie» eine vertiefende Lektüre zu den dort präsentierten Theorien. Die dort vermittelten Inhalte werden durch die Aufarbeitung theoriespezifischer wichtiger Veröffentlichungen oder von in der jeweiligen Theorietradition stehenden aktuellen Veröffentlichungen flankiert. Damit liegt der Veranstaltungsschwerpunkt auf der Beschäftigung mit neueren Arbeiten aus den letzten 20 Jahren.

<i>Literatur:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Ritzer, G. (2003): Handbook of social theory. London: Sage• Turner, B.S. (1998): The Blackwell companion to social theory. Oxford: Blackwell
<i>Voraussetzungen:</i>	Studierende des Hauptstudiums Besuch der Vorlesung «Theorien der Soziologie II» bei Prof. Dr. R. Stichweh
<i>Modus der Veranstaltungs- überprüfung:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Referat• schriftliche Seminararbeit
<i>Credit Points:</i>	4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit
<i>Kontakt:</i>	hendrik.wortmann@unilu.ch

Einführung in die Konsum- und Werbesoziologie

Dozent: Dipl.-Soz. Adrian Itschert

Zeit: Montag, 13.15–15.00

Raum: Hs 3

Veranstungsbeschreibung:

Niemand wird die gesellschaftliche und lebensweltliche Bedeutung von Konsum und Werbung bestreiten. Die zeitliche Ausweitung des Freizeitbereichs sowie die Entwicklung standardisierter Massengüter konfrontieren heute die Bevölkerung quer zu allen Schichten und Klassen mit weitreichenden Entscheidungs- und Geschmacksnöten schon in Situationen des normalen Alltagskonsums. Werbung und Marketing sind längst zu florierenden Branchen avanciert und lassen sich wissenschaftlich nicht länger ignorieren. Umso mehr verwundert deshalb die theoretisch stiefmütterliche Behandlung dieser Themenbereiche. Dies scheint nicht zuletzt daran zu liegen, dass immer auch die Probleme benachbarter Spezialsoziologien und anderer Disziplinen wie Sozialhistorik und Psychologie mitbehandelt werden müssen, denn Fragen des Konsums lassen sich nicht von Themen wie Wirtschaft, Schichtung und Familie trennen, sowie das Thema Werbung nicht ohne Berücksichtigung der Massenmedien behandelt werden kann. Es wird deshalb Ziel des Kurses sein – neben einer Einführung in die Konsum- und Werbesoziologie – gemeinsam die theoretische Durchdringung dieses Feldes weiter zutreiben, um festgefahrene Debatten zwischen Klassen- und Milieutheorien, Medienwirkungsforschung und Konzepten struktureller Kopplung, Distinktions- und Erlebnistrationalität in ihrem wechselseitige Zusammenhang neu zu beleuchten.

Literatur:

- König, Wolfgang (2000): Geschichte der Konsumgesellschaft. Stuttgart
- Müller, Hans-Peter (1992): Sozialstruktur und Lebensstile.
- Schudson, Michael (1984): Advertising. The Uneasy Persuasion. Its Dubious Impact on American Society

Voraussetzungen: Studierende/r des Hauptstudiums

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Seminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

Kontakt: adrian.itschert@unilu.ch

Seminare

Soziokulturelle Evolution

Dozent: Prof. Dr. Rudolf Stichweh

Zeit: Dienstag, 10.15 – 12.00

Raum: Hs 3

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Seminar diskutiert Theorien der soziokulturellen Evolution in der Soziologie und in anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Kulturanthropologische Theorien, Fragen der evolutionären Ökonomie, der evolutionären Epistemologie und evolutionären Psychologie werden neben den im engeren Sinn soziologischen Paradigmata Gegenstand der Betrachtung sein. Dies dient der Vergegenwärtigung des umfangreichen Spektrums darwinistischer Denkweisen als einem der lebendigsten und zukunftsreichsten transdisziplinären Forschungszusammenhänge in der Wissenschaft unserer Tage. Neben diesen interdisziplinären Aspekt tritt eine zweite Dimension, die gleichfalls strukturierend für das Seminar sein wird. Viele der Versuche zu einer Evolutionstheorie haben nicht in einem allgemeinen Sinn mit Gesellschaft und Kultur zu tun, konzentrieren sich vielmehr auf die Modellierung oder Analyse eines spezifischen Teilsystems oder Sinnbereichs der Gesellschaft oder auf die Evolution eines der zentralen Kompetenzbereiche des Menschen. Sie sind dann beispielsweise Theorien der Evolution des Rechts, der Religion, der Wissenschaft oder der Sprache.

Literatur:

- Barkow, J.H. et al. (Hg.), *The Adapted Mind. Evolutionary Psychology and the Generation of Culture*. New York 1992
- Basalla, G., *The Evolution of Technology*. Cambridge 1988
- Blackmore, S., *The Meme Machine*, Oxford 2000
- Bowler, P.J., *Evolution. The History of an Idea*. Berkeley 1984
- Boyer, P., *Religion Explained*. New York 2001
- Boyd, R./Richerson, P., *Culture and the Evolutionary Process*. Chicago 1985
- Campbell, D.T., *Methodology and Epistemology for Social Science*. Chicago 1988
- Cummins, D.D. et al. (Hg.), *The Evolution of Mind*. New York 1998
- Durham, W., *Coevolution*, Stanford 1991
- Dyson, G., *Darwin among the Machines*, London 1997
- Gould, S.J., *The Structure of Evolutionary Theory*, Cambridge 2002
- Hahlweg, K./Hooker, C.A. (Hg.), *Issues in Evolutionary Epistemology*. Albany 1989

- Hallpike, C.R., The Principles of Social Evolution. Oxford 1986
- Hodgson, G.M., The Evolution of Institutional Economics, 2001
- Hull, D.L., Science as a Process. Chicago 1988
- Keller, R., Sprachwandel (2.A.). Stuttgart 2003
- Johnson, A.W./Earle, T., The Evolution of Human Societies. Stanford, Cal. 1987
- Luhmann, N., Evolution. Kap. 8 in: Ders., Die Wissenschaft der Gesellschaft. Frankfurt 1990; Ders., Evolution des Rechts. Kap. 6 in: Das Recht der Gesellschaft. Frankfurt a.M. 1993
- Ders., Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt a.M. 1997, Kap. 3
- Nelson, R./Winter, S., An Evolutionary Theory of Economic Change. Cambridge 1982
- Pinker, S., The Blank Slate, Harmondsworth 2002
- Sanderson, S.K., Social Evolutionism. A Critical History. Cambridge, Mass. 1990
- Schelkle, W. et al. (Hg.), Paradigms of Social Change. Frankfurt 2000
- Weingart, P. et al. (Hg.), Human by Nature. Mahwah 1997
- Wilson, D.S., Darwin's Cathedral. Chicago 2002

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:*

- Referat
- schriftliche Seminararbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung + 4 CP Proseminararbeit

Kontakt:

rudolf.stichweh@unilu.ch

Inklusion und Exklusion

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn

Zeit: Mittwoch, 15.15–17.00

Raum: Sk 505

Veranstaltungsbeschreibung:

In der Veranstaltung werden Theorien und problemorientierte Studien zum Thema Inklusion und Exklusion behandelt. Es wird darum gehen welche theoretischen Möglichkeiten sich in den Sozialwissenschaften finden, um Inklusions- und Exklusionsphänomene zu analysieren, bzw. wie Inklusion und Exklusion als Problem sozialwissenschaftlicher Analyse konstruiert wird. Wichtig werden die Theorien Luhmanns und Foucaults sein. Es werden u.a. Konzepte und Figuren diskutiert wie: Differenzierungstheorie, Inklusions- und Exklusionsindividualität, Konstruktion sozialer Adressen, Überwachung und Devianz, das Populäre, räumliche Inklusions- und Exklusionsfiguren, die Grenzziehung des Sozialen, etc.

Literatur:

- Bohn, Cornelia/Hahn, Alois, Michel Foucault: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, in: Dirk Käsler/Ludgera Vogt (Hrsg.), Soziologische Hauptwerke, Stuttgart: Kröner 2000, 123–127
- Bohn, Cornelia, Individuen und Personen. Vom Inklusionsindividuum zum Exklusionsindividuum, in: Jörg Huber (Hrsg.), Person/Schauplatz (=Interventionen 12), Zürich, NewYork: Edition Volde-meer 2003, 161–183
- Castel, Robert, Fallstricke des Exklusionsbegriffs, in: Mittelweg 36, 3, [1995], 2000, 11–25
- Foucault, Michel, Überwachen und Strafen, [1975], Frankfurt/M: Suhrkamp 1976
- Luckmann, Thomas, On the Bounderies of the Social World, in: Phenomenology and Social Reality: Essays in Memory of Alfred Schütz, Den Haag: Nijhoff 1970, 73–100
- Luhmann, Niklas, Inklusion und Exklusion, in: ders., Soziologische Aufklärung 6, Opladen: Westdeutscher Verlag 1995, 237–265.
- Parsons, Talcott, Full Citizenship for the Negro Amerikan?, in: ders., Sociological Theory and Modern Society, [1965], NewYork: Free Press 1976, 422–465
- Schnapper, Dominique (Hg.), Exclusion au cœur de la cité, Paris: antropos 2001
- Wacquant, Loïc, Über Amerika als verkehrte Utopie, in: Pierre Bourdieu et al., Das Elend der Welt, [1993], 2. Aufl., Konstanz 1998, 169–179

Modus der Veranstaltungs-

überprüfung:

Credit Points:

Kontakt:

- Referat

- schriftliche Seminararbeit

4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

cornelia.bohn@unilu.ch

Fundamentalismus und moderne Gesellschaft

Dozentin: Dr. rer. soc. Christine Matter

Zeit: Montag, 10.15–12.00

Raum: U 1.01

Veranstaltungsbeschreibung:

Ausgehend vom moderne Gesellschaften begleitenden Phänomen des religiösen Fundamentalismus soll das Seminar den historischen, sozialstrukturellen und kulturellen Zusammenhängen zwischen Modernisierung und fundamentalistischen Bewegungen nachgehen. Ausgangspunkt sind die westlichen modernen Gesellschaften (Europa, USA). Das Schwergewicht liegt dabei auf den christlichen Spielarten und Formen fundamentalistischer Gegenkonzepte zur Moderne, andere Religionen werden jedoch ebenfalls miteinbezogen.

Literatur:

- Karen Armstrong, Im Kampf für Gott. Fundamentalismus in Christentum, Judentum und Islam, München 2004

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:*

- Referat
- schriftliche Seminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

Kontakt: christine.matter@unilu.ch

Wissenssoziologie

<i>Dozent:</i>	Dr. phil. Dirk Tänzler
<i>Zeit:</i>	Freitag, 13.15–15.00
<i>Raum:</i>	301 K

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Wissenssoziologie behandelt das Verhältniss von Gesellschaft und Wissen. Sie nimmt die klassische Frage der Philosophie, insbesondere der Aufklärung, nach den Bedingungen der Möglichkeit, aber auch den Grenzen von Wissen auf, gibt ihr aber eine radikale Wendung. Die wissenssoziologische Generalthese von der Seinsgebundenheit des Wissens erklärt selbst wissenschaftliches Wissen zum Epiphänomen sozialer Prozesse und fordert von der Wissenschaft, die sie aufstellt, eine radikale Selbstreflexion. In dieser Selbstreflexion – der Anwendung der Wissenssoziologie auf sich selbst – hat sie sich, wie an Hand klassischer Texte von Bacon über Marx, Scheler und Mannheim bis hin zu Berger/Luckmann, Bourdieu, Luhmann und Latour im Seminar nachvollzogen werden soll, von ihren philosophischen Schlacken befreit und zu einer strikt erfahrungswissenschaftlichen Grundlagwissenschaft gewandelt.

Literatur:

- Karl Marx & Friedrich Engels: Die Deutsche Ideologie, Berlin 1975
- Friedrich Nietzsche: Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinn, in: Nietzsche: Werke (ed. Colli & Montinarie), Abt. 3, Berlin, 1988
- Karl Mannheim: Das Problem einer Soziologie des Wissens, in: ders.: Wissenssoziologie, Berlin/Neuwied 1964, 308–387
- Peter L. Berger & Thomas Luckmann: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie, Frankfurt a.M. 1969
- Niklas Luhmann: Die Soziologie des Wissens. Probleme ihrer theoretischen Konstruktion, in: ders.: Struktur und Semantik 5, Frankfurt a.M. 1995, 151–180
- Bruno Latour: Eine Soziologie ohne Objekte, Berliner Journal für Soziologie 2/2001

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Seminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

Kontakt: dirk.taenzler@uni-konstanz.de

Soziologie neuer Informations- und Kommunikationstechniken

Dozentin: Dr. rer. nat. Martina Merz

Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Ort: 301 K

Veranstungsbeschreibung:

Aktuelle Gesellschaftsdiagnosen gehen durchgängig von einer herausragenden Bedeutung der neuen Informations- und Kommunikationstechniken aus. Doch die Frage, welcher Platz diesen (und anderen) Techniken in der Sozialtheorie eingeräumt werden soll, wird kontrovers diskutiert. Determiniert Technik soziale Phänomene oder ist Technik vielmehr selbst als ein sozialer Prozess zu verstehen? Was wird unter einer Soziologie der Technik überhaupt verstanden? Und fordern digitale Informations- und Kommunikationstechniken – und darunter besonders die neuesten – die Soziologie besonders heraus? Pervasive computing, Sozionik, Agentensysteme – stehen diese Anwendungen für neue Modelle der Interaktion von Mensch und Maschine, neue Formen soziotechnischer Gestaltung, neue Expertenkulturen? Die Veranstaltung geht diesen und verwandten Fragen anhand theoretischer Grundlagentexte sowie empirischer Studien nach.

Literatur:

- Nina Degele (2002): Einführung in die Techniksoziologie. Stuttgart: UTB
- Judy Wajcman (2002): «Addressing Technological Change: The Challenge to Social Theory», *Current Sociology* 50 (3): 347–363
- Saskia Sassen (2002): «Towards a Sociology of Information Technology», *Current Sociology* 50 (3): 365–388
- Werner Rammert (1998): «Giddens und die Gesellschaft der Heizelmännchen. Zur Soziologie technischer Agenten und der Multi-Agenten-Systeme», in: T. Malsch (Hg.): *Sozionik. Soziologische Ansichten über künstliche Sozialität*. Berlin: Sigma, 91–128, auch: www.tu-berlin.de/fb7/ifs/soziologie/Crew/rammert/articles/Multi.html

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Seminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

Kontakt: martina.merz@epfl.ch

Forschungsseminar Bilder des Konspirativen (Teil 2): Verschwörungstheorie und Film

<i>Dozenten:</i>	Dr. phil. Henry Taylor lic. phil. Andreas Volk
<i>Zeit:</i>	Freitag, 15.15–19.00
<i>Raum:</i>	Hs 2

Veranstaltungsbeschreibung:

«Okkultismus ist die Metaphysik der dummen Kerle», hat Theodor Adorno einmal gesagt. Heutzutage würde sein Aperçu wohl dem magischen Denken in den verschiedensten Spielarten der Esoterik, aber auch der Konspirationstheorie gelten. So hat im Alltag nur schon die Bezeichnung eines Diskurses als «Verschwörungstheorie» meist einen entlarvend-diskriminierenden, entkräftenden Charakter. Einiges davon schwingt noch mit, wenn der amerikanische Literaturkritiker Fredric Jameson in einem 1992 veröffentlichten Essay über Verschwörungsfilm das Konspirationsdenken in einer Mischung von Herablassung und erkenntnistheoretischem Interesse als «a poor person's cognitive mapping in the postmodern age» bezeichnet. Doch in den letzten Jahren ist beidseits des Atlantik geradezu eine Flut von politologischen, geschichts-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Publikationen zu konstatieren, die das vielschichtige Phänomen auf differenzierte, offene Weise angehen und es teilweise epistemologisch legitimieren. Nicht nur in den grossen Erzählungen der Moderne, auch in den totalisierenden Denkmodellen der Humanwissenschaften lassen sich konspirationstheoretische Aspekte ausmachen. Und in der Populärkultur haben reale oder eingebildete Verschwörungen schon lange einen festen Platz, gerade in den Leitmedien Film und Fernsehen. Zweifellos haben Verschwörungen und Verschwörungstheorien auch einen unterhaltenden Aspekt, der unser Vergnügen am kognitiven Thrill bedient.

Gegenstand des ersten Teils des Forschungsseminars ist zunächst einmal eine Einführung in die Theorie und Geschichte von Verschwörungstheorien. Anhand von Schlüsseltexten sollen zentrale Eigenschaften, Bedingungen, Funktionen, Verbreitung und Wirkungen konspirativer Diskurse beleuchtet werden. Anhand ausgewählter Filmbeispiele etwa aus dem Science-Fiction-Film der 50er und dem Politthriller der 70er Jahre ist in einem zweiten Schritt auch über den Zusammenhang von Liberalismus, Handlungstheorie und Narration in den visuellen Medien Film und Fernsehen nachzudenken. Auf diese Weise gilt es das Motiv der Verschwörung in den visuellen Medien, vor allem in Film und Fernsehen, zu untersuchen, wobei der Verschwörungsfilm als Symptom gesellschaftlicher Krisen und auch hinsichtlich der in den visuellen Medien portierten Gesellschaftsbilder oder Gesellschaftstheorien zu befragen ist: Inwiefern wird etwa die soziale Welt als bewusste Kreation von Individuen und Gruppen dargestellt (Persistenz einer Handlungstheorie)? Inwiefern bestehen Ähnlichkeiten zu zeitgleich diskutierten Theorien wie der soziologischen Elitentheorien (C. Wright Mills)? Inwiefern gleicht die Ikonographie der Macht in den Filmen jener politischer Bewegungen, beispielsweise der in den USA traditionell starken Populistischen Bewegung? Und in einem dritten Schritt schliesslich wird versucht, Forschungsfragen und -methoden zu entwickeln, die sich beispielsweise im Rahmen einer studentischen Seminararbeit realisieren liessen. Neben Lektüre und Diskussionen bilden Visionierungen einen integralen Bestandteil des Seminars. Hierfür wird bei Bedarf ein zusätzlicher Wochentermin in Absprache mit den Teilnehmenden reserviert.

Hinweis: Das Forschungsseminar «Bilder des Konspirativen (Teil 2)» kann mit einer schriftlichen, benoteten Arbeit abgeschlossen werden, die den Besuch der Veranstaltung im Wintersemester 04/05 voraussetzt.

*Modus der Veranstaltungs- • schriftliche Seminararbeit
überprüfung:*

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

Einführung in die sozialwissenschaftliche Bildhermeneutik

Dozent: Dr. rer. soc. Juergen Raab

Zeit: Montag, 17.15–19.00

Raum: Sk 2

Veranstaltungsbeschreibung:

In der Moderne sind die technischen Reproduktionsmedien und ihre Bilder zu elementaren Formen der Aneignung und Vermittlung von sozialer Wirklichkeit geworden. Doch auch angesichts der zunehmend visuell orientierten und geprägten Gesellschaften haben die Sozialwissenschaften die Bilder als konkrete Auslegungsgegenstände bislang wenn nicht gänzlich ignoriert, so doch in weiten Teilen vernachlässigt. Wie aber können Gemälde, Fotografien, Film-, Fernseh-, Video- und Computerbilder aus dem Blickwinkel der interpretativen Sozialforschung beschrieben und einer methodisch kontrollierten Ausdeutung zugeführt werden? Hinsichtlich dieser Frage sollen im Seminar die für eine sozialwissenschaftliche Bildhermeneutik grundlegenden methodologischen und methodischen Texte ebenso vorgestellt und diskutiert werden wie ausgewählte empirische Arbeiten.

Literatur:

- Soeffner, Hans-Georg / Tänzler, Dirk (Hrsg.): Figurative Politik. Zur Performanz der Macht in der modernen Gesellschaft. Leske+Budrich, Opladen 2002
- Dörner, Andreas / Vogt, Ludgera (Hrsg.): Wahl-Kämpfe: Betrachtungen über ein demokratisches Ritual. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2002

Modus der Veranstaltungs- überprüfung:

- Referat
- schriftliche Seminararbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

Kontakt:

juergen.raab@uni-konstanz.de

Die Organisation technologischer Innovationen

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Montag, 10.15–12.00

Raum: Sk 505

Veranstaltungsbeschreibung:

Dass Innovationen Chancen eröffnen und ein Verzicht auf Innovation grosse Risiken beinhaltet, hat sich bis in die Soziologie herumgesprochen. Entsprechend aktiv beteiligt sie sich an der interdisziplinären Innovationsforschung. Eine wesentliche Frage dabei ist, welchen Einfluss Organisationen auf Innovationsprozesse haben. Der Veranstaltung soll ein Innovationsverständnis zu Grunde gelegt werden, das auf die Weiterentwicklung und Diffusion von Neuerungen bezogen ist. Die leitende Fragestellung lautet, welche spezifischen Organisationsmerkmale bedeutsam sind. Dabei geht es sowohl um organisationsinterne Faktoren wie z.B. Organisationsstrukturen und Teamaspekte als auch um zwischenorganisatorische Formen der Kooperation und Abstimmung. Im zweiten Teil der Veranstaltung soll die erarbeitete Perspektive auf konkrete Fälle bezogen und weiterentwickelt werden.

Die Veranstaltung wird ggf. im kommenden WS fortgesetzt.

Literatur:

- Blecker & Gmünden (H.), 2001, Innovatives Produktions- und Technologiemanagement. Berlin
- Dosi, G. et al. (eds.), 1988, Technical Change and Economic Theory. London: Pinter
- Freeman, C. & Soete, L., 1997, The Economics of Industrial Innovation. London: Pinter
- Hellmer, F. et al., 1999, Mythos Netzwerke. Regionale Innovationsprozesse zwischen Kontinuität und Wandel. Berlin
- Nelson, R.R. (ed.), 1993, National Innovation Systems. A Comparative Analysis. Oxford: OUP
- Sauer, D. & Lang, C. (Hg.), 1999, Paradoxien der Innovation: Perspektiven sozialwissenschaftlicher Innovationsforschung. Frankfurt/Main

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- schriftliche Seminararbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung + 4 CP Seminararbeit

Kontakt: raimund.hasse@unilu.ch

Praxisveranstaltungen für Studierende des Hauptstudiums

Im Sommersemester 2005 werden durch das Soziologische Seminar erstmals so genannte Praxisveranstaltungen angeboten, in denen vier Referenten aus ihrer Berufspraxis berichten. Es handelt sich hierbei um eine einzigartige Möglichkeit, einen spannenden und lehrreichen Einblick in das Tätigkeitsgebiet der Referenten zu erhalten.

Die Veranstaltungen finden (mit einer Ausnahme) donnerstags von 13.15–17.00 h statt.

Kurs 1: Medienethik, Medienrecht und die Praxis des Schweizer Presserates

Peter Studer, Präsident des Schweizer Presserates

Daten: 31.03., 05.04. (Di), 07.04.

Raum: Hs 3 (ausser 5.4. HK)

Kurs 2: Der Journalist als Medienbeobachter: Netzbeschmutzer, inoffizieller Hofsprecher oder frommer Richter über allem Parteieingezänk?

Rainer Stadler, Redaktor NZZ, Beilage Medien und Informatik

Daten: 21.04., 28.04., 12.05.

Raum: Hs 3

Kurs 3: Die Forschung zur kommerziellen Seite der Medien und die Anwendung der Resultate in der Praxis

René Schmutz, Direktor der WEMF AG für Werbemedienforschung

Daten: 19.05., 02.06., 09.06.

Raum: Hs 3

Kurs 4: Die Praxis des Auslandjournalismus

Luciano Ferrari, Leiter Auslandredaktion Zürcher Tages-Anzeiger

Daten: 16.06., 23.06., 30.06.

Raum: Hs 3

Modus der Veranstaltungs- überprüfung: unbenotete Prüfung/Hausarbeit

Credit Points: 1 CP pro Kurs, anrechenbar unter den frei wählbaren Studienleistungen

Die Kurse sind bereits ausgebucht. Wir können leider keine Anmeldungen mehr entgegennehmen.